

# XXI. Apokalypse im Osten – im 20. Jahrhundert

## 1. Die Sudetendeutschen

Über den Ursprung der Sudetendeutschen ist im *Großen Wendig* <sup>1</sup> zu lesen:  
*Germanische Stämme siedelten seit jeher und vor den Tschechen in Böhmen und Mähren. Das Egerland kam erst am Ende des Mittelalters (nach 1315) von Bayern an Böhmen. In Prag wurde 1348 die erste deutsche Universität gegründet. Bis 1918/19 gehörten Böhmen und Mähren – das der späteren Tschechoslowakei – rund ein ganzes Jahrtausend ohne Unterbrechung zum Deutschen Reich oder nach 1806 zum deutschen Österreich (Habsburger Monarchie).*

## 2. Das Massaker an Sudetendeutschen am 4. März 1919

Es lebten im 20. Jahrhundert – meist im geschlossen deutschen Siedlungsgebiet – über drei Millionen Menschen. Im *Großen Wendig* <sup>2</sup> steht:

*Als am 28. Oktober 1918 eine selbständige Tschechoslowakei ausgerufen wurde, beschlossen zwei Tage darauf die deutschen Abgeordneten von Nordböhmen die Bildung des Landes <Deutschböhmen>, die von Ostböhmen, Nordmähren und Österreichisch Schlesien die Gründung des Landes <Sudet en l a n d>. Demokratisch legitimierte Vertreter von beiden erklärten die Zugehörigkeit dieser Länder zum neugebildeten <Deutschösterreich>. Am 3. November 1918 beschlossen die Deutschen Südmährens den Anschluss ihres besiedelten Kreises <Deutsch-Südmähren> an Niederösterreich und ebenfalls an Deutschösterreich ...*

*Obwohl damit eindeutig der Wille der geschlossen siedelnden Deutschen Böhmen und Mähren erklärt war und das alte Österreich-Ungarn nach Inkrafttreten des Friedensdiktates vom 1. 9. 1919 rechtlich bestand, besetzten tschechische Truppen ab Dezember 1918 die Gebiete des Sudetenlandes. Im festen Vertrauen auf ihr gutes Recht und die (Orwellschen) Versprechungen in Wilsons 14 Punkten leisteten die Deutschen dagegen bis auf wenige Ausnahmen keinen Widerstand und hofften, im Verhandlungswege ihr Wollen durchsetzen zu können.*

*Als ganz Deutschösterreich am 16. Februar 1919 seine verfassunggebende Nationalversammlung wählte, wurden die Sudetendeutschen durch die inzwischen in ihrer Heimat eingerichteten tschechischen Besatzungsbehörden an der Teilnahme gehindert. Daraufhin riefen alle Parteien des Sudetenlandes zum Generalstreik und für den 4. März 1919, den Tag des ersten Zusammentretens der Nationalversammlung in Wien, allgemein zu Demonstration für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in allen Bezirksstädten des Sudetenlandes auf.*

*Als sich an diesem 4. März Hunderttausende von Deutschen, darunter viele Frauen und Kinder, in ihrer Heimat friedlich versammelten, schoß tschechisches Militär auf die Demonstranten. Da gleichzeitig an verschiedenen Orten das Feuer eröffnet wurde, war von den Tschechen wohl von Anfang an ein bewaffnetes gewaltsames Eingreifen*

---

<sup>1</sup> S. 556, Grabert 2006

<sup>2</sup> S. 297-299, Grabert 2006

*beabsichtigt gewesen. Insgesamt waren an diesem einen Tag im Sudetenland 54 deutsche Todesopfer zu beklagen, dazu 104 Verwundete. Unter den Toten waren 20 Frauen und Mädchen, der jüngste Tote war erst 11 Jahre, der älteste Erschossene 80 Jahre alt ... In der Zeit von 1918 bis 1922 starben noch weitere 53 Sudetendeutsche eines gewaltsamen Todes von tschechischer Hand, weil sie Deutsche waren.*

*Diese Vorgänge belasteten von Anfang an das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen stark, die gegen ihren erklärten Willen in den neuen Staat Tschechoslowakei gezwungen worden waren. Die Versprechungen des tschechischen Außenministers Eduard Benesch von einer »Art von Schweiz« wurden von Anfang an gebrochen: Mit groben Fälschungen – besonders in seinem berüchtigten Memoir III – täuschte Benesch 1919 die Pariser Friedenskonferenz und legte später alles darauf an, die Sudetendeutschen zu entvölkern.*

*Erst das unter der Mitwirkung von England, Frankreich und Italien völkerrechts-gültig zustande gekommene Münchener Abkommen vom 25. September 1938 beseitigte dieses Unrecht des Friedensdiktates von St. Germain und gewährte den Sudetendeutschen das Selbstbestimmungsrecht ...*

*Die „Neue Zürcher Zeitung“ vom 7. März 1919 schrieb: »Die Ereignisse in Deutschböhmen und die Akte tschechischer Brutalität gegen deutschböhmisches Demonstranten erregen die größte Erbitterung ... Es ist zweifellos, dass die tschechische Regierung beabsichtigt, die Betätigung ihrer Gewalts- und Schreckensherrschaft auf das äußerste zu treiben ... Die Wirkung dieser unbeschreiblichen Gewalttaten kann selbstverständlich nur die sein, dass sich das Verhältnis zwischen Deutschböhmen und der tschechischen Regierung unversöhnlich gestaltet und dass seit den Schießereien jede Möglichkeit einer Verständigung verschlossen erscheint ... , die tschechische Regierung irrt, wenn sie glaubt, den Widerstand der dreieinhalb Millionen Deutschböhmern mit terroristischen Mitteln unterdrücken zu können.«<sup>3</sup>*

### **3. Das Münchner Abkommen von 1938**

*Zum Verständnis des Münchener Abkommens ... müssen einige geschichtliche Tatsachen genannt werden<sup>4</sup>:*

*Durch das Diktat von Saint-Germain 1919 sind die sudetendeutschen Gebiete der Republik Deutsch-Österreich entzogen und der neugebildeten Tschechoslowakei zugeschlagen worden. 3,5 Millionen Deutsche wurden gegen ihren ausdrücklichen Willen ... und gewaltsam ... (s.o.) in das neue Staatengebilde einverleibt. Aus diesem Grunde wurde ein Minderheitenschutzvertrag geschaffen, der allerdings nur auf dem Papier stand. Nicht nur die Deutschen, sondern auch Ungarn und Polen wurden von den Tschechen, die zahlenmäßig nicht einmal die absolute Mehrheit im Staate hatten, unterdrückt ...*

*Im Laufe des Jahres 1938 kam es zu Spannungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich. Vor allem die provokante und unberechtigte tschechische Mobilmachung vom 20. Mai 1938 gegen das Reich verschärfte die Krise. Das Besondere im Jahre 1938 war, dass sich die englische Führung stark engagierte. Hitler forderte ein Ende des Terrors gegen die Sudetendeutschen. Nicht nur die Deutschen, auch die Slowaken, Polen, Ungarn und Ruthenen forderten ihre Rechte! Der Nationalitätenstaat Tschechoslowakei erzitterte in seinem Fundament.*

---

<sup>3</sup> Unter Anmerkung 4 steht: Zitiert in: Franz Katzer, *Das große Ringen*, Grabert, Tübingen 2003, S. 80.

<sup>4</sup> *Der Große Wendig 1*, S. 556-562, Grabert 2006

*Schon Ende Februar 1938 tauchte die Forderung der Slowaken nach Loslösung von Prag auf. Am 28. Mai 1938 brachte eine Abordnung von Slowaken aus den USA das Original des Pittsburgher Vertrages mit. Im August 1938 erklärte die Slowakische Volkspartei, die Tschechen vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag verklagen zu wollen. Auch die Polen forderten in scharfer Form die Rückgabe des Olsa-Gebietes.*

*Nachdem Lord Runciman als offiziöser Vertreter Englands im August und September 1938 einen mehrwöchigen Informationsbesuch in der Tschechoslowakei gemacht hatte, trat er für die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich ein. Am 15. September traf sich Chamberlain mit Hitler auf dem Obersalzberg und befürwortete offiziell die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich.<sup>5</sup>*

*Heute sind die lange geheimgehaltenen <Necas-Dokumente><sup>6</sup> bekannt, so genannt nach dem damaligen Sozialminister der Regierung Benesch, Jaromir Necas. Dieser war Mitte September 1938 in Paris und hatte Anweisung von Benesch zu einem geheimen Angebot Prags an die Westmächte (mit dem Ziel Teilabtretung bei gleichzeitiger Massenvertreibung).*

*... Offensichtlich wollte Benesch mit diesem Geheimbrief verhindern, dass sich Paris und London für eine Volksabstimmung aussprachen. In München wurden dann von den vier Großmächten am 29. September nur noch die Modalitäten der Gebietsübertragung geregelt. In der Präambel des Münchener Abkommens wird darauf ausdrücklich hingewiesen: „Deutschland, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung übereingekommen.«*

*Benesch hatte auch den Vorschlag der Engländer von sich gewiesen, eine Abstimmung in den abzutretenden Gebieten durchzuführen. Er fürchtete berechtigterweise eine große Blamage ... So war die Tschechoslowakei zur Gebietsabtretung freiwillig bereit gewesen. Sie stimmte dann auch dem Münchener Abkommen zu. Dass es unter diplomatischem Druck zustandekam, hat es mit den meisten völkerrechtlichen Abmachungen gemein ...*

#### **4. Die Vertreibungspläne von Eduard Benesch**

*Dazu steht im Großen Wendig I<sup>7</sup>:*

*Das Völkerrechts- und Menschenrechtsverbrechen der Vertreibung von mehr als 15 Millionen Deutschen nach 1945 aus Ostdeutschland, dem Sudetenland und dem östlichen Europa, wobei es rund 3 Millionen Todesopfer gab, wird heute meist mit den Deutschen vorgeworfenen Kriegsverbrechen und angeblich berechtigter Rache der Bewohner in den von Deutschen besetzten Gebieten begründet. Dass dies nur ein vorgeschobener, völkerrechtlich und historisch jedoch nicht haltbarer Vorwand ist, zeigen die geschichtlichen Tatsachen, insbesondere die historischen Entwicklungen der Vertreibungspläne.*

*Die polnischen Ansprüche auf das seit dem frühen 13. Jahrhundert deutsch besiedelte Ostdeutschland östlich von Oder und Neiße und die tschechischen Forderungen auf das seit*

---

<sup>5</sup> Unter Anmerkung 9 steht im Text: *Times* (London), 7. 9. 1938

<sup>6</sup> Der Text des <Necas>-Dokumentes wird im *Große Wendig I* beschrieben (S. 559 und 562)

<sup>7</sup> S. 574-578, Grabert 2006

*jeher deutsche Sudetenland gehen schon auf das 19. Jahrhundert zurück, wurden teilweise bereits auf dem ersten Panslawistischen Kongress 1848 in Prag erhoben. Als nach dem Ersten Weltkrieg unter Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts der Betroffenen Teile Ostdeutschlands und das Sudetenland unter polnische oder tschechische Herrschaft kamen, wurde dort eine starke Entdeutschungspolitik offen betrieben mit dem Ziel der Polonisierung oder Tschechisierung der verbliebenen Deutschen.*

*Als das nicht die erhofften Erfolge zeitigte, kamen Vertreibungspläne schon vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs hinzu. Für diese gilt, was der Historiker Andreas Hillgruber allgemein zu den Kriegszielen der Alliierten schrieb: „Dabei war das gegnerische Konzept nicht nur eine Reaktion auf die nationalsozialistische Herausforderung; es entsprach vielmehr lange herkommenden Vorstellungen, die im Kriege zum Durchbruch gelangten.«<sup>8</sup>*

*Eine eingehende Beschreibung der Entwicklung der Vertreibungspläne mit genauen Belegen bringt Werner Trautmann.<sup>9</sup> Dokumentarisch belegte Gespräche über die Planung der Vertreibung von rund 1 Million Sudetendeutschen zwischen dem zurückgetretenen tschechischen Präsidenten Eduard Benesch und seinem politischen Vertrauten und späteren Minister Hubert Ripka fanden bereits im Dezember 1938 statt, also wenige Monate nach dem Münchener Abkommen vom September 1938, lange vor Beginn des Zweiten Weltkrieges. Nach Kriegsausbruch bestanden im Spätherbst 1939 schon genauere Pläne zur Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland im tschechischen Exil in Paris.<sup>10</sup>*

*Nachdem die tschechische Exilregierung in London unter Benesch durch die britische Regierung mit Schreiben vom 18. Juli 1940 offiziell anerkannt worden war, diskutierte man dort ab 1941 die Vertreibungspläne auch öffentlich und offiziell. Nach dem Besuch des britischen Außenministers Eden vom 16. bis 20.*

*Dezember 1941 in Moskau, gab dieser seinem Foreign Research and Press Service (12. 2. 1942) ein Gutachten über Ostmitteleuropa in Auftrag, worin deutsche Abtretungen von Ostpreußen, Oberschlesien und des Sudetenlandes mit Vertreibung von 3 bis nahezu 7 Millionen Deutschen vorgeschlagen wurden.<sup>11</sup>*

*Schon im Frühjahr 1942 erklärte Benesch vor Militärs,<sup>12</sup> »sich etwa zwei Millionen Deutscher zu entledigen« werde »sehr schwer sein. Am besten werde es via facti (durch vollendete Tatsachen, H. W.) zu erledigen sein, durch Übereinkommen. Alle jungen Deutschen bis zu einem bestimmten Alter müssen weg.« Diese Pläne wurden darüber beunruhigten sudetendeutschen Juden in einem Brief vom 5. Mai 1942 von Beneschs außenpolitischen Berater Jan Masaryk ausdrücklich bestätigt.<sup>13</sup>*

*Im Frühsommer 1942 kündigte Benesch das Münchener Abkommen, ohne überhaupt irgendwie berechtigt, oder demokratisch legitimiert zu sein. Bald darauf annullierte die britische Regierung im August 1942 „ausdrücklich mit der Zustimmung zum Grundsatz des*

---

<sup>8</sup> Unter Anmerkung 1 steht im Text: Andreas Hillgruber, *Zweierlei Untergang*, Siedler, Berlin 1086, S. 17

<sup>9</sup> Unter Anmerkung 2 steht im Text: Werner Trautmann, *Tod und Gewalt. Die Vertreibung als völkerrechtliches, politisches, ethisches, soziales und geschichtliches Problem*, Grabert, Tübingen 1989, inbes. S. 22-38; ...

<sup>10</sup> Unter Anmerkung 3 steht im Text: Johann Wolfgang Brügel, *Tschechen und Deutsche 1939-1946*, München 1974, Bd. 2, S. 51.

<sup>11</sup> Unter Anmerkung 4 steht im Text: Zitiert von Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 52

<sup>12</sup> Unter Anmerkung 5 steht im Text: Brügel, aaO. (Anm. 3), S. 51.

<sup>13</sup> Unter Anmerkung 6 steht im Text: Trautmann, aaO., S. 24, weist auf die Kopie dieses Schreibens im Archiv der Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt (ZFI) hin.

*Transfers der Deutschen aus Ostmitteleuropa“.<sup>14</sup> Im Sommer 1943 findet sich in Benesch's Tagebuch die entlarvende Formulierung von der „Final Solution“ (Endlösung) der Frage der Sudetendeutschen.<sup>15</sup>*

*Indem Benesch gegenüber Roosevelt und Stalin jeweils die vorgetäuschte, in Wirklichkeit nicht vorhandene Zustimmung des anderen zur Vertreibung der Sudetendeutschen behauptete, gelang es ihm, im Sommer 1943 die Billigung beider für seine Pläne der Austreibung der Deutschen zu erreichen.<sup>16</sup>*

*Am 8. Oktober 1943 – noch vor der Teheraner Konferenz vom 28. November bis 1. Dezember 1943 mit der Festsetzung der <Westverschiebung Polens> – beschloss das britische Kabinett die „Abtretung Ostpreußens, Danzigs und Oberschlesiens von Deutschland“ sowie die Vertreibung von 3 bis 5 Millionen Ostdeutscher und 1 bis 1,5 Millionen Sudetendeutscher (mit Ausnahme der Bewohner des Egerlandes).<sup>17</sup> Nach dem Teheraner Treffen der Großen Drei forderte das Organ der <Union polnischer Patrioten> die Austreibung von 7,5 Millionen Ostdeutschen aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien.<sup>18</sup>*

*Anfang 1944 versicherte Premierminister Winston Churchill<sup>19</sup> dem Regierungschef der Londoner polnischen Exilregierung Mikolajcyk, dass von den Ostdeutschen „etwa sieben Millionen, die in den Gebieten zwischen der alten polnischen Grenze und der Oder wohnten, in das eigentliche Deutschland abtransportiert würden“.<sup>20</sup> Und Churchill führte dann in seinem Fünf-Punkte-Programm für die geplante Unterredung mit Stalin als Punkt vier an: „Die gesamte deutsche Bevölkerung innerhalb der Grenzen Polens muss auswandern.“ In seiner Unterhausrede vom 15. Dezember 1944 sprach Churchill offen von der Vertreibung der Ostdeutschen: Jetzt werde »reiner Tisch gemacht, denn die Vertreibung ist, soweit wir in der Lage sind, es zu überschauen, das befriedigendste und dauerhafteste Mittel«.<sup>21</sup>*

Der Hochgrad(33<sup>0</sup>)-Freimaurer Winston Churchill vergaß hinzuzufügen, dass dies das probateste Mittel sei, die 6., die russisch-slawische nachatlantische Kulturepoche (3474-5734) zu verhindern. Denn durch die Deutschen des Ostens sollte der Übergang zur 6. Kulturepoche erreicht werden.

*(Im Großen Wendig 1 heißt es weiter:<sup>22</sup>) Labour-Abgeordnete und selbst polnische Politiker protestierten gegen solche Verbrechensplanung und die offensichtliche Verletzung des Völkerrechts wie der Haager Landkriegsordnung durch Churchill.*

*Auf der Konferenz von Jalta am 7. Februar 1945 erklärte Churchill dazu noch: »Bezüglich der Neiße: Wir haben immer die Bewegung der polnischen Grenzlinien nach dem Westen unterstützt, aber unter der Bedingung, dass sie nicht mehr nehmen, als sie wünschen und als sie handhaben können. Es wäre sehr schade, die polnische Gans mit*

<sup>14</sup> Unter Anmerkung 7 steht im Text: Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 53.

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 8 steht im Text: Trautmann, aaO. (Anm. 2), S. 24, weist auf die Kopie des Textes im Archiv des ZFI (s.o.) hin.

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 9 steht im Text: Die Einzelheiten beschreibt Trautmann, ebenda, S. 24 f.

<sup>17</sup> Unter Anmerkung 10 steht im Text: Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 54

<sup>18</sup> Unter Anmerkung 11 steht im Text: *Wolna Polska*, 19. 1. 1944

<sup>19</sup> Siehe Kapitel XX.2.-4.

<sup>20</sup> Unter Anmerkung 12 steht im Text: Trautmann, aaO. (Anm. 2), S. 27, ...

<sup>21</sup> Unter Anmerkung 14 steht im Text: Churchill-Reden, hg. Von Charles Eade, Zürich 1949, Bd. V., S. 466 f.

<sup>22</sup> S. 574-578, Grabert 2006

*deutschem Futter so vollzustopfen, dass sie an einer Magenverstimmung zugrunde ginge. Großer Teil der öffentlichen Meinung ist über den Gedanken empört, viele Millionen Menschen mit Gewalt zu transferieren. Ich bin nicht empört.*

*Ich weise auf den Erfolg der griechisch-türkischen Transferierungen nach dem letzten Krieg hin – allerdings betrafen diese nur 1/2 Million Menschen. Wenn die Polen Ostpreußen und Schlesien übernehmen, bedeutet das die Transferierung von 6 Millionen Deutschen. Dies könnte mit modernen Einrichtungen geschaffen werden ... Wir haben 5 oder 6 Millionen (Deutsche H.W.) getötet und werden vor Beendigung des Krieges wahrscheinlich noch eine weitere Million töten. Dadurch müsste in Deutschland für die transferierten Menschen Raum genug vorhanden sein. Sie werden gebraucht werden, um die Lücken zu füllen; daher fürchte ich das Problem einer Transferierung nicht, solange es im richtigen Verhältnis steht.»<sup>23</sup>*

*So hatten sich die Herrschenden in Moskau, London und Washington mit der Vertreibung von Millionen Deutschen einverstanden erklärt – auch schon, bevor die später den Deutschen vorgeworfenen Kriegsverbrechen bekannt gemacht wurden. Besorgnis erhob sich höchstens noch wegen der Frage, ob das zerstörte Restdeutschland in der Lage sein würde, solche Mengen entwurzelter Menschen aufzunehmen. Das Verhängnis nahm so seinen Lauf und die Tschechen konnten sich schon bei der ersten <wilden> Vertreibung vor der Potsdamer Konferenz im Juli 1945 auf die stillschweigende Duldung durch die Alliierten berufen, nach dem Potsdamer Treffen auf die offizielle Bewilligung durch die Sieger.*

*50 Jahre danach ist dieses Menschen- und Völkerrechtsverbrechen der millionenfachen Vertreibung immer noch nicht gesühnt, die allen Rechtsnormen entgegenstehenden Benesch-Dekrete von 1945 sind noch in Kraft und wurden kürzlich ausdrücklich vom tschechischen Verfassungsgericht bestätigt, vom tschechischen Präsidenten wie vom Regierungschef in Prag verteidigt. Und Churchill wurde sogar – wohl auch für seine <Verdienste> um die Vertreibung – nach 1945 mit dem Aachener Karlspreis<sup>24</sup> von Deutschen geehrt ... Wohl eine erste „Frucht“ der Orwellschen Umerziehung, die dahin geht, dass man seinem „Herrn“ die Ehre erweist.*

*Im Großen Wendig I<sup>25</sup> steht:*

*Zur Rechtfertigung der Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat nach 1945 gehört die Geschichtslegende, nach dem Münchener Abkommen vom 29. September 1938 seien Tschechen aus dem dann dem Deutschen Reich angegliederten Sudetenland <vertrieben> worden. Eine solche Vertreibung hat es niemals, insbesondere 1938-1945 nicht gegeben. Tatsache ist, dass in den vom Münchener Abkommen betroffenen Gebiet der damaligen Tschechoslowakei neben der deutschen Mehrheit Ende 1918 rund 160 000 tschechische Volksangehörige lebten, es im Mai 1939 nach amtlichen Statistiken<sup>26</sup> jedoch etwa 320 000 Tschechen waren, also rund doppelt so viele.*

*Sie waren nach 1918 zum Beispiel als Beamte oder Lehrer auch in rein deutsche Orte gekommen, um diese Gebiete zu tschechisieren. Von diesen Zuwanderern zogen nach*

---

<sup>23</sup> Unter Anmerkung 15 steht im Text: *Die Jalta Dokumente, vollständige deutsche Ausgabe der offiziellen Dokumente des US- State Departements über die Konferenz von Jalta*, Göttinger Verlagsanstalt 1956, S. 171.

<sup>24</sup> Der Aachener Karlspreis ehrt vornehmlich Mitglieder der *Geheimen Weltmacht*, wie Graf Coudenhove-Kalergi, Walter Scheel, Henry Kissinger, Helmut Kohl, Königin Beatrix der Niederlande, Bill Clinton (siehe C.C. Stein *Die Geheime Weltmacht*, S. 373/374, Hohenrain 2001)

<sup>25</sup> S. 563, Grabert 2006

<sup>26</sup> Unter Anmerkung 1 steht im Text: Zitiert in: *Deutscher Ost-Dienst*, Nr. 12, 27. 3. 1992.

*der Angliederung des Sudetenlandes viele in ihre tschechische Heimat zurück, in das spätere Protektorat, niemand wurde vertrieben. Auch eine Reihe politisch Andersdenkender, deutsche SPD- und KPD-Funktionäre und Mitglieder, verließ damals die wieder deutschen Gebiete, da sie nicht unter dem Nationalsozialismus leben wollten. Viele von ihnen emigrierten dann über die Tschechoslowakei in den Westen. Auch diese wurden nicht vertrieben, sondern gingen freiwillig ...*

## **5. Die ersten Konzentrationslager Europas**

In den Geschichtsbüchern wird Deutschland für den zweiten Weltkrieg verantwortlich gemacht. Es wird das Bild erstellt, dass Deutschland friedliebende Länder wie Polen überfallen hätte.<sup>27</sup> Hitler zählte zu den Geistfeinden und war Gegner der deutsch-mitteleuropäischen Mission. Er stand mit seiner Geistgegnerschaft aber nicht allein.

Rolf Kosiek schreibt<sup>28</sup>:

*Die ersten KZs in Europa wurden nach Gründung des polnischen Staates im ehemaligen deutschen Posener Gebiet von Polen für Deutsche errichtet: noch im Herbst 1918 das Lager Szcypiorno und 1919 Stralkowo.<sup>29</sup> Mehr als 8000 Deutsche sollen dort in der ersten Nachkriegszeit interniert worden sein. Viele überlebten die Lager nicht. Mehr als eine Million Deutsche verließen angesichts der Unterdrückungs- und Enteignungsmaßnahmen bis 1938 ihre ostdeutsche Heimat, eine erste Vertreibung.<sup>30</sup>*

*Die planmäßige Entdeutschung wurde von Polen auch öffentlich verkündet. Am 10. April 1923 erklärte der damals amtierende polnische Präsident General Ladislaus Sikorski bei einer Rede im Posener Rathaus in großer Offenheit nach der Begrüßung durch den Stadtpräsidenten Ratajski, der festgestellt hatte, dass »die deutsche Gefahr« nicht eher beseitigt sei »bis alles deutsche Land in polnische Hände übergegangen sei und der Feind nicht mehr unnötig im eigenen Lande ernährt zu werden brauche.<sup>31</sup> ...*

*Zur Zeit des totalitär regierenden Marschalls Pilsudski wurde 1926 das Konzentrationslager Bereza-Kartuska in Galizien und das in Brest-Litowsk eröffnet, wo neben Deutschen auch Ukrainer und andere politische Gegner gefangen gehalten wurden. In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, dass Warschau mindestens zweimal, im Winter 1932/33<sup>32</sup> und im Dezember 1933/ Januar 1934<sup>33</sup> versuchte, Frankreich zu einem gemeinsamen Angriffskrieg gegen das Deutsche Reich zu bewegen ...*

---

<sup>27</sup> Siehe unten und 6., bzw. Kapitel XXVII.1./2.

<sup>28</sup> In: *Der Große Wendig 1*, S. 528/529, Grabert 2006

<sup>29</sup> Unter Anmerkung 3 im Text steht: Hermann Rauschnig, *Die Entdeutschung Westpreußens und Polens, Zehn Jahre polnische Politik*, Reimar Hobbing, Berlin 1930, Nachdruck hg. von Wolfgang Kessler als *Die Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus Westpreußen und Posen 1919-1929*, Reimar Hobbing, Essen 1988, Rudolf Trenkel, *Polens Schuld am 2. Weltkrieg 1920-1939*, Hamburg 1977; Bolko Frhr. von Richthofen u. Reinhold Robert Oheim, *Die polnische Legende*, Arndt, Kiel 2001, Teil 3, S. 102 f.; Wolfgang Popp, *Wehe den Besiegten*, Tübingen 2000, S. 126ff.

<sup>30</sup> Unter Anmerkung 4 steht im Text: Franz Lüdtkens und Ernst Otto Thiele, *Der Kampf um deutsches Ostland*, Friedrich Foelder, Düsseldorf o..J.

<sup>31</sup> Unter Anmerkung 5 steht im Text: Im Bericht des deutschen Generalkonsuls in Posen an das Auswärtige Amt vom 12. 4. 1923 in: (Hg), *Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges*, Carl Heymanns, Berlin 1939, S. 10.

<sup>32</sup> Unter Anmerkung 7 steht im Text: Zit. in: Alfred Schickel, *Deutsche und Polen*, Gustav Lübbe, Bergisch Gladbach 1984, S. 193.

<sup>33</sup> ebenda, S. 206

*Allein in den sieben Tagen vom 25. bis 31. August 1939 nahmen die Polen mindestens 43 einzelne Grenzüberschreitungen vor, bei denen meist deutsche Höfe angezündet und mehrere Deutsche, auch Zollbeamte erschossen wurden.<sup>34</sup> Es kam dann in Polen mit Schwerpunkten in den ersten Kriegstagen zu den berüchtigten Todesmärschen für rund 8000 verhaftete Deutsche aller Altersgruppen und beiderlei Geschlechts zu diesen Lagern und nach weiteren Orten sowie zu Ausschreitungen des <Bromberger Blutsonntags> am 6. September 1939, wobei insgesamt mehr als 5800 Deutsche ums Leben kamen.<sup>35</sup> Nach der Besetzung Polens durch die Rote Armee wurden von Polen ab 1944 mehr als 1250 KZs für Deutsche im altpolnischen und im Oder-Neiße-Gebiet eingerichtet. Die schlimmsten waren Lamsdorf bei Falkenberg in Oberschlesien, wo nachweislich 1945/46 mehr als 6000 Menschen auf brutale Weise umgebracht wurden, Tost und Myslowitz ebenfalls in Oberschlesien bei Bromberg, Granow bei Lissa, Sikawa bei Lodz und Jaworow bei Tschenstochau.*

## **6. Polens Imperialismus im 20. Jahrhundert**

Dazu schreibt Rolf Kosiek<sup>36</sup>:

*Die Polen sehen sich gern als einen Opferstaat des 20. Jahrhunderts und werden vielfach vom Ausland auch als solcher betrachtet. Das ist jedoch falsch. Richtig ist, dass Polen vor allem Tätervolk war und von 1918 bis 1938 alle seine Nachbarn ohne Ausnahme in Angriffskriege überfallen und ihnen mehrheitlich nichtpolnische Gebiete geraubt hat. In diesen hat es dann sofort scharfe Polonisierungsmaßnahmen durchgeführt, die andersvölkischen Minderheiten unterdrückt oder zur Flucht veranlasst ...*

*Nach den deutschen Siegen über die russischen Angriffsarmeen im ersten Weltkrieg wurde am 5. November 1916 von Deutschland und Österreich, die den russischen Teil Polens erobert hatten, ein selbständiges Polen ausgerufen: nach mehr als 120 Jahren gab es wieder einen polnischen Staat, der allerdings auf dem vorher russischen Teil Polens (Kongress-Polen) zunächst beschränkt war.*

*Statt den beiden deutschen Staaten für diese Geburtshilfe dankbar zu sein, nutzte das junge Polen jedoch ab 1918 unter Josef Pilsudski die Niederlage der Mittelmächte zu eigenem Vorteil aus und besetzte schon ab November 1918 die deutsche Provinz Posen und Teile Westpreußens. Bei den Pariser Friedensverhandlungen 1919 erhob Polen mit gefälschten Karten, Statistiken und Bevölkerungsangaben in Denkschriften und Noten Ansprüche auf große Teile Ostdeutschlands, die größtenteils in Versailles entweder dann Polen zugesprochen oder für die Volksabstimmungen angesetzt wurden. Diese gingen 1920/21 sämtlich mit großen Mehrheiten für Deutschland aus.*

*Die Warschau in Versailles und St. Germain<sup>37</sup> 1919 zugefallenen großen preußischen und österreichischen Provinzen stärkten den polnischen Nationalismus und trieben ihn zu*

---

<sup>34</sup> Unter Anmerkung 10 steht im Text: einzeln aufgeführt in: Auswärtiges Amt (Hg.) aaO. (Anm. 5), S. 307-311.

<sup>35</sup> Unter Anmerkung 11 steht im Text: Richthofen und Oheim, aaO. (Anm. 3), Teil 2: *Polens Marsch zum Meer*, S. 229.

<sup>36</sup> In: *Der Große Wendig 1*, S. 530-536, Grabert 2006

<sup>37</sup> Es ist interessant, dass gerade an diesen Orten das für Mitteleuropa verhängnisvolle Diktat geschaffen wurde. In Versailles – wo auch der absolutistische Herrscher Ludwig XIV. „throne“ – wurde 1871 das Deutsche Reich proklamiert. Der Name St. Germain entspricht dem Namen von Christian Rosenkreuz (Johannes der Evangelist) in der Inkarnation im 18. Jahrhundert als der Graf von St. Germain. (Siehe u.a.: K.-H.Uhlenried

*weiteren Gebietserwerbungen an, so dass schließlich um 1921 mehr als 40 Prozent der Bevölkerung des neuen Polen Nichtpolen waren: im Zeitalter der (sogenannten) Selbstbestimmung der Völker<sup>38</sup> ein friedensgefährdender Anachronismus. Polen konnte diese imperialistische Politik betreiben, weil es besonders von Frankreich gestützt wurde, das in Polen einen zuverlässigen Verbündeten gegen das Deutsche Reich sah.*

Wenn man bedenkt, welche vermittelnde Rolle Polen für den gesamten slawischen Raum in bezug auf die nächste, die slawische Kulturepoche gehabt hätte, ist die imperialistische deutschfeindliche Politik „ein Schaufeln am eigenen kulturellen Grab“. Die nächste, die slawische Kulturepoche hätte sich – so Rudolf Steiner – von Mitteleuropa befruchten lassen müssen.<sup>39</sup> Insofern sie Mitteleuropa entgegenarbeitet, verhindert sie die eigene kulturelle Zukunft. Heute wird Polen vom Amerikanismus „befruchtet“ bzw. zerstört, nachdem es jahrzehntelang vom amerikanischen Ableger Bolschewismus/Kommunismus terrorisiert wurde.

Im slawischen Raum von Russland setzten westlich-okkulte Kreise den bolschewistischen Keim des Bösen. Es ist anzunehmen, dass die Freimaurerloge „Grand Orient de France“, die von England aus gegründet wurde und die Politik Frankreichs bestimmte, ebenso wie in Serbien vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges,<sup>40</sup> so auch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in Polen Großmachtambitionen schürte, um Deutschland zur Reaktion zu treiben.

Es stellt sich die Frage, welche Rolle die katholische Kirche – insbesondere jesuitische Kreise, evt. um Joseph Hieronim Retinger (Kapitel XVIII.8.) – bei dem ganzen Geschehen in den entscheidenden Jahren von 1918-1921 spielte, denn der Katholizismus war schon immer in Polen sehr präsent. Es ist durchaus denkbar, dass jesuitische und freimaurerische Kreise gemeinsam daran arbeiteten, um die freie geistseelische Entwicklung der Menschheit, die sich durch Mitteleuropa und den slawischen Raum hätte vollziehen müssen, für alle Zukunft zu verhindern. Die Geistfeinde konnten triumphieren, als Rudolf Steiner desillusionierend 1921 bekannt gab, dass ... *jenes Gebiet, das europäische Gebiet, das lange Zeit hindurch der eigentliche Schauplatz der Zivilisation der Menschheit war, für die Zukunft dieser Schauplatz nicht mehr wird sein können.*<sup>41</sup>

Weiter schreibt Rolf Kosiek:<sup>42</sup>

*Als ein ausländisches Urteil zur polnischen Unterdrückung andersvölkischer Minderheiten sei der britische „Manchester Guardian“ vom 17. Okt. 1930 zitiert: »Der polnische Terror in der Ukraine ist heute schlimmer als andere in Europa. Aus der Ukraine ist ein Land der Verzweiflung und Zerstörung geworden. Was um so aufreizender ist, als die Rechte der Ukrainer völkerrechtlich gewährleistet sind, während der Völkerbund allen Appellen und Darlegungen gegenüber taub ist und die übrige Welt nichts davon weiß und sich nicht darum kümmert.«*

*Im Einzelnen umfaßt der polnische Imperialismus des 20. Jahrhunderts die folgenden Schritte:*

---

*Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 162, Lochmann-Verlag 2003 und Irene Tetzlaff *Der Graf von Saint Germain* J. Ch. Mellinger- Verlag Stuttgart 1980)

<sup>38</sup> Woodrow Wilsons 14-Punkte-Programm

<sup>39</sup> GA 174a, 18. 3. 16, S. 106/7, Ausgabe 1982

<sup>40</sup> Siehe Kapitel VII.2./3.

<sup>41</sup> GA 209, 24. 12. 21, S. 136, Ausgabe 1982, Titel: *Das Fest der Erscheinung Christi*.

<sup>42</sup> In: *Der Große Wendig 1*, S. 530-536, Grabert 2006

1. *Mit dem polnischen Posener Aufstand vom 26. Dezember 1919; die gewaltsame Besetzung des bis dahin deutschen Posener Landes durch polnische Streitkräfte und die Vertreibung der deutschen Verwaltung und der Amtsenthebung der Beamten aus der in ihrem Westteil mehrheitlich besiedelten Provinz Posen. Eine deutsche Rückeroberung Posens wurde von den Alliierten untersagt: Am 17. Februar 1919 wurde ein Waffenstillstand für die Posener Front geschlossen. Die gewaltsame polnische Inbesitznahme erfolgte also schon, bevor die Friedensverhandlungen in Versailles begannen, die das Posener Land ohne Volksabstimmung Polen zusprachen.*
2. *Der gleichzeitige ebenfalls mit Waffengewalt unternommene polnische Versuch, auch das mehrheitlich deutsch bewohnte Westpreußen zu erobern scheiterte am monatelangen Widerstand deutscher Freiwilliger des Grenzschutzes. Obwohl in den für Volksabstimmungen vorgesehenen Kreisen West- und Ostpreußens am 11. Juli 1920 jeweils mehr als 90 Prozent der Bevölkerung für Deutschland stimmten, was auch im übrigen Westpreußen erfolgt wäre, wurde das zu mehr als 95 Prozent deutsche Danzig eine <Freie Stadt> und musste das restliche Westpreußen ohne die Abstimmungsgebiete an Polen abgetreten werden.*
3. *1919 fiel die polnische Haller-Armee unter General Josef Haller De Hallenberg (1873-1960) in das bis dahin zu Österreich gehörende Ostgalizien ein, wo sich gerade die Westukrainische Volksrepublik bilden wollte, eroberte Lemberg und vertrieb bis zum 17. Juli 1919 die letzten ukrainischen Truppen aus Ostgalizien. Gegen den Protest der mehrheitlich<sup>43</sup> ukrainischen Bevölkerung sprach am 21. November 1919 die alliierte Botschafterkonferenz Polen ein 25-jähriges Mandat über Ostgalizien zu, am 15. März 1923 die volle Hoheit über das Land.*
4. *Als polnische Ostgrenze hatte der Oberste Rat der Alliierten am 8. Dezember 1919 die Curzon-Linie vorgeschlagen, die ungefähr der polnischen Siedlungsgrenze entsprach. Am 26. April 1920 fiel Pilsudski mit polnischen Truppen über diese Grenze hinweg in die von den Sowjets besetzte Ukraine ein, vertrieb zusammen mit dem nationalukrainischen General Petljura die in den Revolutionswirren noch schwachen Bolschewisten, kam am 8. Mai 1920 bis Kiew, musste dann vor der sowjetischen Armee bis Warschau zurückweichen, wo er, von Franzosen beraten, im <Wunder an der Weichsel> am 16. August 1920 die Rote Armee besiegen konnte. Im Frieden von Riga wurde am 18. März 1921 die polnische Ostgrenze rund 250 Kilometer östlich der Curzon-Linie festgelegt, wodurch große mehrheitlich ukrainisch oder weißrussisch besiedelte Gebiete an Polen kamen, das sogenannte Ostpolen, das 1945 wieder an die Sowjetunion fiel.*
5. *Das vorher russische Litauen war 1915 von deutschen Truppen befreit worden. Am 16. Februar 1918 wurde in der Hauptstadt Vilnius (Wilna) das selbständige Litauen ausgerufen, dem der deutsche Reichstag im März 1918 zustimmte. Nach dem Abzug der deutschen Truppen im Januar 1919 einigten sich Moskau und Warschau, die zunächst beide Ostlitauen mit Vilnius abwechselnd besetzt und beansprucht hatten, darauf, dass dieser Landesteil bei Litauen bleibe. Am 9. Oktober 1919 überfiel in einem militärischen Handstreich der polnische General Lucjan Zeligowski erneut Ostlitauen und eroberte Vilnius. Die gewaltsame polnische Eroberung wurde von der alliierten Botschafterkonferenz am 15. März 1923 als polnischer Besitz bestätigt, was Litauen bis 1938 nicht anerkannte.*
6. *Vor und nach der eine große Mehrheit für Deutschland ergebenden Volksabstimmung in Oberschlesien am 20. März 1921 versuchten polnische Streitkräfte (Insurgenten) unter Adalbert Korfanty von 1919 bis 1921 in mehreren Einfällen und Aufständen unter Mithilfe polnischer Truppen, unter anderem der Haller-Armee Oberschlesien zu*

---

<sup>43</sup> Das Selbstbestimmungsrecht der Völker (nach Woodrow Wilson) kommt nur dann zum Tragen, wenn es in die okkult-politischen Pläne der westlichen Geheimkreise passt.

- erobern und so vollendete Tatsachen zu schaffen. Deutsche Freikorpskämpfer verhinderten das. Deutsche Erstürmung des Annabergs am 21. Mai 1921.*
7. *Nach dem von den europäischen Großmächten abgeschlossenen Münchener Abkommen vom 29. September 1938 zur Vereinigung des geschlossenen deutsch besiedelten Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich fielen die nicht beteiligten Polen am 2. Oktober 1938 nach einem kurzfristigen Ultimatum in das 1920 der Tschechoslowakei zugesprochene Olsa-Gebiet, den westlichen Teil des Teschener Landes, ein und besetzten es gegen den Protest Prags. Die Westmächte waren darüber ungehalten, unternahmen sonst nichts.<sup>44</sup> Um den sofort einsetzenden Unterdrückungsmaßnahmen zu entgehen, flohen mehr als 5000 Deutsche in den folgenden Wochen aus diesem Gebiet über die Grenze in das Reich.*
  8. *Am 20. und 21. Oktober 1938 besetzten polnische Truppen sechs slowakische Grenzkreise in den Karpaten, so dass eine direkte polnische Grenze entstand und der bestehende <Kleine Korridor> an der Zips beseitigt wurde. Dennoch war Polen noch nicht <saturiert>, sondern forderte weitere, früher nie oder nur kurzzeitig polnisch gewesene Gebiete wie Ostpreußen, Danzig, Schlesien mit jeweils praktisch rein deutscher Bevölkerung. So schrieb die polnische Zeitung Gazeta Gdansk am 9. Oktober 1925: »Polen muss darauf bestehen, dass es ohne Königsberg, ohne ganz Ostpreußen nicht kann. Wir müssen jetzt in Locarno fordern, dass ganz Ostpreußen liquidiert wird. Es kann eine Autonomie unter polnischer Oberhoheit erhalten. Dann wird es ja keinen Korridor mehr geben. Sollte dies nicht auf friedlichen Wege geschehen, dann gibt es wieder ein zweites Tannenberg, und alle Länder kehren dann sicher in den Schoß des geliebten Vaterlandes zurück.«<sup>45</sup> ...*
  9. *Im Frühjahr 1933 und noch einmal im Winter 1933/34 versuchte Pilsudski von Warschau aus, Frankreich für einen Angriffskrieg gegen Deutschland zu gewinnen, um weiteres deutsches Land bis zur Oder, insbesondere die damals Freie Stadt Danzig, und Ostpreußen für Polen zu gewinnen. Da sich Frankreich nicht stark genug fühlte und Großbritannien abriet, kam es nicht zu diesem Angriffskrieg gegen das Reich. Zur Vorbereitung dazu ließ Pilsudski am 6. März 1933 polnische Truppen auf der zur freien Stadt Danzig gehörenden Westerplatte landen – eine Völkerrechtsverletzung – und einige Tage später polnische Einheiten im Korridor zusammenziehen.*
  10. *Nach Pilsudskis Tod (12. 5. 1935) bemühte sich am 7. März 1936, am Tag des deutschen Einmarsches in das bis dahin seit 1919 entmilitarisierte deutsche Rheinland, der neue polnische Staatschef Beck erneut um Frankreichs Mithilfe zu einem Angriffskrieg gegen das Reich: Er versicherte, Polen werde Deutschland im Osten angreifen, wenn Frankreich in Westdeutschland einmarschiere. Als Paris zögerte, reiste Beck übereilt nach London, wo er sowohl von der Regierung, als auch von König Eduard VIII. eine Absage zu seinen Kriegsplänen erhielt. Warschau wollte also schon 1936 den großen europäischen Krieg gegen Deutschland, um von diesem weitere Gebiete zu erwerben.*

---

<sup>44</sup> Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die okkult-politischen Kreise des Westens Polen für ihr Planspiel brauchten, um Deutschland nach dem „Hammer&Amboss“-Prinzip zu zerschlagen. Daher ließen sie Polen gewähren – es ging und geht diesen okkult-politischen Kreisen weder um Gerechtigkeit, noch um Völkerverständigung, noch um das Wohl der einzelnen Völker, sondern einzig und allein um ihre egoistischen Logen-Ambitionen. Polen fühlte sich durch die Alliierten aufgefordert, seine Eroberungspolitik fortzusetzen. Bald darauf wird Polen selbst einer anderen Eroberungspolitik zum Opfer fallen, nämlich der Sowjetrusslands.

<sup>45</sup> Unter Anmerkung 1 steht im Text: Christian Höltje, *Die Weimarer Republik und das Ost-Locarno-Problem*, Holzner, Würzburg 1958, S. 84; zit. auch bei: Karl Seeger (Hg.), 1912-1932: *Generation ohne Beispiel*, Verlag für Zeitgeschichte, Butzbach 1991, S. 264.

11. *Im August 1939 nahm Polen eine Reihe von militärischen Grenzverletzungen deutscher Objekte vor. Allein in den sieben Tagen vom 25.-31. August 1939 wurden vom deutschen Auswärtigen Amt 43 meist mit Schüssen sowie mit mehreren deutschen Todesopfern verbundene Grenzüberschreitungen dokumentiert. Am 23. August wurde ein deutsches Verkehrsflugzeug auf dem Flug nach Danzig außerhalb polnischen Hoheitsgebietes in der Nähe der Danziger Grenze von polnischer Flak beschossen. Am 25. August 1939 wurde ein anderes Verkehrsflugzeug von polnischen Kriegsschiffen aus auf offener See bei Danzig beschossen. Am 7. August 1939 hatte der „Ilustrowany Kurier“ in Krakau, eine weitverbreitete polnische Zeitung, geschrieben, dass polnische Einheiten laufend Vorstöße über die Grenze hinweg in deutsches Gebiet unternähmen, um dort militärische Anlagen zu zerstören und Waffen und Geräte der Wehrmacht nach Polen mitzunehmen.*
12. *Nach der Teilmobilisierung der polnischen Streitkräfte vom 23. März 1939 erfolgte von Warschau aus die Generalmobilmachung<sup>46</sup> in der Nacht zum 24. August 1939, zunächst persönlich zugestellt, am 29. August öffentlich wobei die polnischen Militärpläne vorsahen, dass eine Generalmobilmachung nur für den Fall befohlen würde, dass Polen sich für den Krieg entschieden habe. Polen hatte sich also zum Krieg entschieden, als in Berlin und andernorts noch um eine friedliche Lösung und die Beibehaltung des Friedens in Europa gerungen wurde. Doch auch nach 1945 ging Polens Imperialismus noch unvermindert weiter. Die deutsche Niederlage bot eine weitere günstige Gelegenheit, und wieder nutzte Warschau diese schamlos aus:*
13. *1945: Polen besetzte mit sowjetischer Hilfe das südliche Ostpreußen, Danzig, Westpreußen, Hinterpommern, Ostbrandenburg, sowie Schlesien und errichteten in diesem Gebiet östlich der Oder und Neiße eine vorläufige Verwaltung, die im Potsdamer Protokoll auch von den Westalliierten als vorläufig anerkannt wurde. Die Bevölkerung dieser Gebiete war zu über 99 Prozent deutsch.*
14. *1945: Ende September annektierte Polen – entgegen den Potsdamer Abmachungen – auch die westlich der Oder gelegenen Teile Stettins und einen Teil des Umlandes.*
15. *1945-1949: Polen setzte seinem Imperialismus die Krone auf durch die völkerrechtswidrigen und Zigtausende an Todesopfern fordernden unmenschlichen Vertreibungen von mehr als 9 Millionen Ostdeutschen aus ihrer Jahrhunderte lang besiedelten Heimat ...*

Man kann feststellen, dass sich hier etwas geschichtlich vollzieht, was in den Jahren 1918-1921 schon „angelegt“ war: Die Vernichtung des deutsch-mitteuropäischen Kultureinflusses auf den slawischen Kulturraum, was bedeutet, dass die 6. nachatlantische Kultur, die slawisch-russische so nicht (wie ursprünglich geplant) stattfinden wird, weil

- der deutsch-mitteuropäische Kulturimpuls in Europa vernichtet wurde
- die Verbindung des deutsch-mitteuropäischen Kulturimpulses mit dem slawischen Kulturimpuls abgetrennt wurde.

---

<sup>46</sup> Die Parallelen zum Ersten Weltkrieg sind interessant. Gingen 1914 dem deutschen Ultimatum und anschließender Kriegserklärung an Russland eine Generalmobilmachung seitens Russlands gegenüber Deutschland voraus (siehe Kapitel VII.2.), so handelt 1939 Polen nach demselben Schema.

Der Menschheit des immens wichtigen 20. Jahrhunderts<sup>47</sup>, der vorletzten, der 6. Posaune, war es frei gestellt, selbst ganze Kulturzeiträume zu vernichten. Die Entwicklung geht nach einer Übergangsphase, in der wir uns jetzt befinden, im pazifischen Raum weiter.

## 7. Judenpogrome in Polen

Rolf Kosiek schreibt<sup>48</sup>: *Bei der Betrachtung des Schicksals der Juden im Europa in der Mitte des 20. Jahrhunderts wird meist nur auf die Handlungen des Nationalsozialismus abgehoben. Allzu leicht gerät dabei in Vergessenheit, dass es auch Pogrome in anderen Ländern, vor allem im Polen der zwanziger und dreißiger Jahre gab. Zu Tausenden kamen von dort jüdische Menschen in das NS-Deutschland, um den grausamen Verfolgungen in ihrer Heimat zu entgehen, insbesondere im Herbst 1938, die dann teilweise zurückgeschickt wurden. Zu dieser Gruppe gehörten unter anderen Eltern und Geschwister des Herschel Grynszpan, der am 7. November 1938 in Paris auf den Legationsrat Ernst vom Rath in der deutschen Botschaft schoß, woran dieser am 9. 11. starb.*

*Später ereigneten sich in Polen die grausamen Pogrome von Jedwabne 1941<sup>49</sup> und Kielce 1946<sup>50</sup> sowie weitere Antisemitismustwellen um 1957 und 1968, die zur Auswanderung Zehntausender von Juden nach Deutschland, Israel und in den Westen führten. Nach dem Ersten Weltkrieg »zogen es die führenden nationalpolnischen Kreise um Marschall Pilsudski vor, die Juden aus dem Lande zu verdrängen.«<sup>51</sup> Der polnisch-jüdische Historiker Emanuel Ringelblum hielt in seinem Tagebuch über die Verhältnisse der Zwischenkriegszeit in Polen fest:*

*»Der wirtschaftliche Boykott ließ den wildesten Instinkten des Mobs freien Lauf, der straflos tobte, Marktburden und kleine Läden zerstörte und Exzesse veranstaltete, ohne dass die staatlichen Sicherheitsorgane ihn daran gehindert hätten. Dies führte das Land in einen Zustand der fortwährenden Unruhe, verwandelte Polen in ein Mexiko, in ein Land, in dem Macht und Rechtlosigkeit herrschen. Man erzeugte solche Zustände, dass das Unkraut des Hitlerismus, des Rassismus beziehungsweise der neuzeitlichen Menschenfresserei erblühen konnte.«<sup>52</sup>*

*Über die gesellschaftliche Ausgrenzung der Juden notierte er: »Viele Organisationen fassten lauttönende Beschlüsse über den Arierparagraphen, der automatisch zur Ausschließung von Juden aus diesen Vereinigungen führte. Aus diesen Verbänden der Ingenieure, Ärzte, Dentisten, Postbediensteten usw. wurden die am meisten verdienten Menschen ausgeschlossen, sofern ihre arische Abstammung zweifelhaft war.«<sup>53</sup>*

*Das galt insbesondere für Offiziere. Der Historiker Alfred Schickel dazu: »Für höhere Offiziersränge waren Juden nicht zugelassen, auch wenn sie die besten Voraussetzungen mitbrachten. In die Berufsarmee wurden sie überhaupt nicht aufgenommen. Die 1919 bei der*

---

<sup>47</sup> Dies ergibt sich aus den hier vorgestellten zeitgeschichtlichen Betrachtungen.

<sup>48</sup> In: *Der Große Wendig 1*, S. 537-540, Grabert 2006

<sup>49</sup> Unter Anmerkung 1 steht im Text: Jan Tomasz Gross, *Nachbarn*, München 2001; *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 16. 1. 2001, 11. 7. 2002, 10. 7. 2003. Neben einem Bild des Ortschildes *Jedwabne* steht im Text: In *Jedwabne* fand am 10. Juli 1941 ein grausamer Pogrom an Juden statt. Bis zur Gross´ Studie (siehe Anm. 1, ebenda) hatten die Polen die Täterschaft den Deutschen zugeschrieben.

<sup>50</sup> Unter Anmerkung 2 steht im Text: »Der Juden-Pogrom von Kielce«, in: *Der Große Wendig*, Bd. 2.

<sup>51</sup> Unter Anmerkung 3 steht im Text: Alfred Schickel: *Deutsche und Polen*, Gustav Lübbe, Bergisch Gladbach 1984, S. 198.

<sup>52</sup> Unter Anmerkung 4 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 199

<sup>53</sup> Unter Anmerkung 5 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 200

*Staatsgründung aus der militärischen Konkursmasse der kaiserlich deutschen und österreichisch-militärischen Armee zur Verfügung stehenden jüdischen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere sollten, wie später aus zuverlässiger Quelle bekannt wurde, nicht etwa in die neuen Streitkräfte der polnischen Republik übernommen, sondern in aller Stille <eliminiert> werden. Zu diesem Zweck gab der Generalstabschef der polnischen Armee, General Sosnkowski, im Jahre 1920 den geheimen Befehl, diese rund 10 000 Juden in einem Lager bei Jablona im Bezirk Warschau zu isolieren, um sie bei passender Gelegenheit samt ihren Unterkünften in die Luft zu sprengen. Der Plan wurde jedoch entdeckt und das Lager daraufhin aufgelöst. Mittlerweile waren immerhin einige tausend dieser <Lagerbewohner> an Hunger und Epidemien gestorben.«<sup>54</sup>*

*Ferner teilte Schickel mit, dass damals in Polen »die Juden in geradezu auffallender Weise nach den späteren Methoden der Nationalsozialisten behandelt wurden ... An einigen Universitäten bildeten sich Studentenzirkel, in denen Schlagringe, Rasierklingen, Messer ausgegeben wurden und man sich mit dem Blut der bei Überfällen oder Straßenschlachten verletzten oder gar getöteten jüdischen Komilitonen brüstete.«<sup>55</sup>*

*Der amerikanische Historiker Hoogan stellte fest: »Bis zum 9. November 1938 hatten 170000 Juden Deutschland verlassen, während in der gleichen Zeit annähernd 575000 aus Polen emigriert waren.«<sup>56</sup> Mehr als dreimal soviel Juden waren also aus Polen geflüchtet als aus dem Dritten Reich. Für 1938 schreibt er: »Im März 1938 machte der polnische Botschafter Jerzy Potocki dem amerikanischen Unterstaatssekretär Sumner Welles klar, Polen wünsche die Auswanderung polnischer Juden zu steigern ... Eine polnische Sonderkommission unter Major Micha Lepecki war 1937 nach Madagaskar gesandt worden, um die Möglichkeiten jüdischer Ansiedlung in der reichen, aber spärlich bewohnten französischen Kolonie zu untersuchen ...*

*Im März 1938 stimmte der Sejm einer Gesetzesvorlage zu, wonach das Essen von koscherem Fleisch verboten wurde, obwohl 2,5 Millionen Juden in Polen nur koscheres Fleisch aßen ... Im März 1938 wurde ein weiteres Gesetz angenommen, wonach die Regierung der im Ausland lebenden Bürger willkürlich die polnische Staatsangehörigkeit entziehen konnte ... Das Gesetz war als Teil des polnischen Anti-Judenprogramms von 1938 angenommen worden und sein ganz klarer Zweck war, so viele Juden wie möglich an der Rückkehr nach Polen zu hindern. Viele der im Ausland lebenden jüdischen Staatsangehörigen waren in Deutschland.«<sup>57</sup> Und es kam Oktober 1938 zu der deutsch-polnischen Passkrise, als Polen seine in Deutschland lebenden jüdischen Staatsbürger nicht wieder ins Land lassen wollte.<sup>58</sup>*

*Ein unverdächtigere Zeuge der Verhältnisse der dreißiger Jahre in Polen dürfte auch das in Breslau erscheinende Wochenblatt „Jüdische Zeitung“ sein, das am 16. April 1937 in einem mit »Der Vernichtungs-Feldzug gegen die Juden in Polen“ überschriebenen Artikel unter anderem folgendes brachte: „Die britische Sektion des Jüdischen Weltkongresses veranstaltete in London eine Konferenz, um zu dem Vernichtungsfeldzug Stellung zu nehmen, der in Polen gegen die jüdische Bevölkerung geführt wird.*

---

<sup>54</sup> Unter Anmerkung 6 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 201

<sup>55</sup> Unter Anmerkung 7 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 199 f.

<sup>56</sup> Unter Anmerkung 8 steht im Text: David L. Hoogan, *Der erzwungene Krieg*, Grabert, Tübingen ... 1997, S. 206

<sup>57</sup> Unter Anmerkung 9 steht im Text: Ebenda, S. 207 f.

<sup>58</sup> Unter Anmerkung 10 steht im Text: Ebenda, S. 208-211

*Der ehemalige Ministerpräsident David Lloyd George hatte an die Konferenz eine Zustimmungskundgebung gerichtet, in der er auf die schwere Not der 3 ¼ Millionen starken jüdischen Bevölkerung Polens hinweist. Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Selig Brodetzky. Er betonte einleitend, daß es nicht der Zweck der Konferenz sei, einen Angriff gegen das Volk oder die Regierung Polens zu richten. Vielmehr ergehe ein Aufruf an das polnische Volk und die Regierung, der neun Jahrhunderte währenden Bindungen zwischen dem jüdischen und dem polnischen Volk eingedenk zu sein.*

*Diese Verbindung sei oftmals mit dem von Juden und Polen für das gemeinsame Vaterland vergossenen Blut besiegelt worden. Man möge es nicht zulassen, dass diese Bande jetzt durch eine Politik zerrissen werden, die scheinbar absichtlich die soziale, wirtschaftliche und politische Zurücksetzung herbeizuführen sucht. Die Armut der Juden in Polen, fuhr Prof. Brodetzky fort, könne sich jemand, der sie nicht kenne, überhaupt nicht vorstellen. Selbst diejenigen, die das Land besuchen, werden in der Regel von den krassesten Bildern jüdischer Armut und jüdischen Elends ferngehalten.*

*3 ¼ Millionen Juden, über 9% der polnischen Bevölkerung, leben unter Verhältnissen, mit denen verglichen die Armut in den Ländern des Westens als Reichtum erscheine. Und sogar die erbärmliche Existenz, die Juden in Polen auf diese und jene Weise führen können, wird systematisch untergraben. Ein Beruf nach dem anderen, ein Erwerbszweig nach dem anderen wird ihnen unzugänglich gemacht. Diese Politik, eine bereits bis zur Unmöglichkeit niedrige Lebenshaltung weiter herabzudrücken, muss aufhören....*

*Der Redner befasste sich sodann mit den physischen Angriffen auf die Juden. Es sei niederdrückend, Tag für Tag von Pogromen zu lesen. Bei aller Bereitschaft, den Erklärungen der Regierung, dass sie entschlossen sei, alle Bürger ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit und der Bekenntnisse zu schützen, vollen Glauben zu schenken, müsse man feststellen, dass die Angriffe mit beunruhigender Regelmäßigkeit fort dauern ...*

*Unsere Brüder in Polen haben das Gefühl der Verlassenheit, sie haben das Gefühl, dass die Juden Englands und der großen jüdischen Gemeinschaften in der Welt sie vergessen haben. Eine starke Aktion muss eingeleitet werden, um eine Katastrophe größten Ausmaßes von unseren jüdischen Brüdern in Polen abzuwenden. Ich hoffe, dass die britische Judenheit und mit ihr die Juden anderer Länder großzügig handeln werden.«*

*H.W. schreibt<sup>59</sup>: Im Juli 1937 schrieb die amerikanische Monatszeitschrift „The Fight“, das Organ der amerikanischen Liga gegen Krieg und Faschismus ... unter der Überschrift „Polnische Pogrome“:<sup>60</sup>  
„In keinem Land ist der Antisemitismus so anhaltend und zerstörerisch wie in Polen.“  
Das war mehr als vier Jahre nach der Machtübernahme Hitlers und lange nach dem Erlass der Nürnberger Gesetze.*

*In der „Nation“, einer der bedeutendsten liberalen Zeitschriften in den USA, schrieb am 2. April 1938 William Zuckermann, selbst ein Jude:<sup>61</sup> »In den letzten Jahren haben die Juden (in Polen, H.W.) beinahe ständig körperliche Angriffe und Pogrome erdulden müssen ... Dieser Ausbruch antisemitischer Bestialität findet nicht seinesgleichen in Europa, nicht einmal im Nazideutschland trotz der gemeinen Propaganda ... und der grausamen antijüdischen*

<sup>59</sup> In: *Der große Wendig 1*, S. 541/542, Grabert 2006

<sup>60</sup> Unter Anmerkung 1 steht im Text: Zitiert in: James J. Martin, *The Man who invented Genocide*, Torrance (USA) 1984, S. 35.

<sup>61</sup> Ebenda

*Gesetze des Staates das Volk selbst sich durch kein einziges antijüdisches Pogrom entwürdigt hat.“*

*Leider ist es am 9. November desselben Jahres doch zu einem Pogrom in Deutschland gekommen, allerdings nicht durch <das Volk> sondern anscheinend auf noch unbekanntem Befehl durch Parteistellen<sup>62</sup> ...*

Die „Reichs-Kristallnacht“ (9. 11. 1938) stand im Zusammenhang mit dem Attentat des polnischen Juden Herschel Grynszpan (s.o.) auf den deutschen Diplomaten Ernst von Rath in der deutschen Botschaft von Paris am 7. November 1938. Von Rath starb am 9. 11. 1938. Es wäre zu hinterfragen, ob hinter Grynszpan's Attentat noch Logenkreise standen. Die Ermordung Ernst von Raths hatte ihre offizielle Ursache in den polnischen Pogromen (s.o.).

Es ist nicht unbedeutend, einen Blick auf das Datum zu werfen, denn am 9. November ist der Geburtstag desjenigen Mannes, der von okkulten westlichen Freimaurerkreisen nach Deutschland lanciert wurde, um u.a. in der Thule-Gesellschaft, deren Milieu starken Einfluss auf Hitler hatte, Judenfeindlichkeit zu predigen: Rudolf von Sebottendorf (siehe Kapitel XXXV.4.).

Aber auch von rassistisch-zionistischen<sup>63</sup> Kreisen wurde „Öl ins Feuer“ geschüttet: Diese erklärten schon am 24. März 1933<sup>64</sup> in einem aufsehenerregenden Leitartikel im *Daily Express* Deutschland den Krieg („*Judea declares War on Germany*“) Es wurde weltweit zum Wirtschaftsboykott Deutschlands und zum Boykott von Handel, Finanzen und Diplomatie aufgerufen.

Dabei erhoben – wie immer – die Zionisten den Anspruch, Vertreter aller Juden zu sein, was aber nicht zutrifft (siehe Kapitel XXXV.).

## **8. Ereignisse um den 9. 11. bzw. um den 11.9.**

Am 9. 11. 1938 fand die sogenannte „Reichs-Kristallnacht“ (siehe 7.) statt. Das deutsche Datum 9. 11. entspricht dem englisch/amerikanischen Datum 11. 9. und umgekehrt. Hier nun einige unkommentierte Ereignisse (– bis zu 3 Tage –) um oder am 11. 9. und 9. 11.

- 9. 11. 1918: Revolution in Berlin und Kaisersturz, nachdem am 7.11. in München die kommunistische Revolution erfolgte und Kurt Eisner die Macht übernahm. Wilhelm II. übergab die Amtsgeschäfte an Friedrich Ebert. Der Freimaurer und Thule-Gründer Rudolf von Sebottendorf berichtete selbst, dass er am 9. 11. 1918 eine Rede gehalten habe, in der die Ideologie des späteren „Dritten Reiches“ im Kern schon vorhanden war (Kapitel XXXV.4.).
- 8./9. 11. 1923: Hitler-Putsch in München („Marsch auf die Feldherrnhalle“, zusammen mit Ludendorff)
- 11. 9. 1941: US-Präsident Roosevelt erklärte öffentlich, dass er der amerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsfahrzeug ohne weiteres zu schießen (siehe Kapitel XXVII.3.). Die deutsche Kriegserklärung an die USA erfolgte zwei Monate später.

---

<sup>62</sup> Was geschah nun wirklich am 9. 11. 1938? Es ist z.Zt. rechtlich nicht möglich, darüber zu berichten.

<sup>63</sup> Ich erinnere: Laut UNO-Deklaration ist der Zionismus, aus dem der Staat Israel entstanden ist, r a s s i s t i s c h . Der Umgang u.a. mit den Palästinensern und anderen Völkern (z.B. Libanon 2006, Kapitel XLVIII.9.) ringsherum beweist dies tagtäglich, siehe Kapitel XXXV. Auf Druck Israels wurde diese Resolution zurückgenommen).

<sup>64</sup> Zwar nach der Machtergreifung Hitlers, aber lange vor den „Nürnberger Gesetzen“ 15. 9. 1935.

- 9./10. 11. 1965: Gralsscheiben-bedingter Stromausfall in New York. Er betraf 30 Millionen Menschen. Auftakt einer Serie von Stromausfällen auf der ganzen Welt. (Kapitel XXXII.5.) 33 Jahre vor 1998. (Kapitel VI.2.)
- 9. 11. 1987: Fiebig, MdB, Protokoll 184, Sitzung 8. Wahlperiode des deutschen Bundestages. Aus einem Protokoll des deutschen Bundestages: „Im deutschen Bundestag wurde – unwidersprochen – festgestellt, daß man auf Anfragen aus dem mit 200.000 DM täglich subventionierten Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg keinerlei Unterlagen bekommen habe, aus denen die Effizienz der konventionellen Krebstherapie auch nur mit einem Minimum Überzeugungskraft hervorginge" (Kapitel XXXVII.1.)
- 11. 9. 1990: G. H. W. Bush sagt: „Aus diesen schwierigen Zeiten heraus kann, das ist unser fünftes Ziel – die Neue Weltordnung erwachsen – ... Wir haben jetzt eine UNO im Visier, die so arbeitet, wie es sich ihre Gründer ... vorgestellt haben.“<sup>65</sup>
- 9/10. 9. 1991: Die Welt der Kornkreisforscher „bricht zusammen“. Die englische Boulevard-Zeitung „Today“ lügt der Welt vor, dass die beiden Rentner Bower und Chorley die Kornkreise gemacht hätten. (Kapitel XLIV.1.)
- 11. 9. 2001: Terroranschlag der *Geheimen Weltmacht* u.a. auf das World-Trade-Center in New York, um mit weiteren Kriegen und Terror auf die Orwellsche „Neue Weltordnung“ hinarbeiten zu können.(Kapitel VI.1./2., XXIII.2., XLII.1.)

Ein anderes Datum zeigt interessante Bezüge: Am 8. Mai 1945 schloss sich zum dritten Mal und endgültig der „Ring“ um Mitteleuropa (Kapitel XIV.1.-3.)

Am 8. Mai 1949 wurde das nach den Forderungen der Alliierten geänderte Grundgesetz vom sogenannten Parlamentarischen Rat unter Leitung Konrad Adenauers<sup>66</sup> angenommen.<sup>67</sup>

---

<sup>65</sup> C.C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, S. 55, Hohenrain 2001

<sup>66</sup> Zu Konrad Adenauer siehe: Kapitel XIV.5.

<sup>67</sup> *Der Große Wendig 2*, S. 632, Grabert 2006